

Ein bescheidener Zeitzeuge

Georg Malin, Jahrgang 1926, ist die Nr. 8 in Jürgen Kindles filmischer Dokumentationsreihe «Zeitzeugen» über Liechtensteiner Persönlichkeiten. Gestern Abend wurde der 45-minütige Film im Gemeindesaal Mauren vorgeführt.

Von Henning v. Vogelsang

Mauren. – Georg Malin, das wurde wieder bei seinen Dankesworten am Schluss deutlich, ist eine der grossen Persönlichkeiten dieses Landes, und er hat seine Schaffenskraft, vor allem aber seine moralische Autorität immer den Menschen gewidmet. Seine Ansicht über den Wert dieser Eigenschaft ist noch in Erinnerung, wie er sie 1974 in den Vaduzer Predigten benannte: «Wer Bescheid weiss, ist bescheiden.»

Gute Arbeit

Der Film als solcher, dem er unter bewusster Ausklammerung der darin vorgenommenen Bewertung seiner Person hohe künstlerische Qualität attestierte, ist eigentlich ein einziges Zeugnis dieser Persönlichkeit. Er entspricht damit dem Charakter des solchermassen Porträtierten auf eine feine, unaufdringliche Art.

Vielseitige Persönlichkeit

Nach einem Apéro nahmen die sehr zahlreich erschienenen Gäste im Saal Platz und Jürgen Kindle begrüsst sie alle herzlich, vor allem die prominenteren Gäste mit Kulturministerin Aurelia Frick an der Spitze. Sie erzählte dem Publikum von der Freude an einer Malin-Skulptur in ihrem Büro und spannte den Bogen von ihrer persönlichen Einschätzung Malins bis zur liechtensteinischen Kulturlandschaft, die er nachhaltig geprägt habe. Sie erinnerte



Freuen sich über die Vorführung der Dokumentationsreihe «Zeitzeugen»: Filmemacher Jürgen Kindle, der porträtierte Künstler Georg Malin und Kulturministerin Aurelia Frick (v. l.).

Bild Daniel Ospelt

an seine Arbeiten in Sakral- und Gedenkstätten, an Denkmäler und seine europaweit zu sehenden Arbeiten, so auch vor dem Europaparlament in Strassburg. Aber dem vielseitigen Georg Malin wurde sie auch durch die Nennung seiner damaligen Arbeit als Historiker, Archäologe, Konservator der Liechtensteinischen Staatlichen Kunstsammlung, Landtagsabgeordneter und Regierungsrat gerecht.

Ein Leben für das Positive

Jürgen Kindle führte in den Film ein, schilderte, wie es dazu kam und dank-

te Konsul Herbert Batliner für die finanzielle Förderung. Der Film selber lässt Georg Malin mehrfach zu Wort kommen, erhellt den Blick auf den Künstler, den Menschen und den der Bewahrung der Schöpfung sich verpflichtet Fühlenden. Einige Ausschnitte aus anderen Filmen und Fernsehsendungen ergänzen die Aussagen, verschiedene Wegbegleiter dieses Zeitzeugen äussern sich, wie sie ihn sehen. Seine Ambitionen (Umwelt) und auch Enttäuschungen (Kunsthauseinsatz gegen Ungerechtes (Frauenstimmrecht) und Zerstörer-

isches (Atomkraft) werden so pointiert vor Augen geführt.

Danach gab es viel Applaus für den Film, Jürgen Kindle und Georg Malin. Malin erhielt die erste DVD, und seine Frau, Berty Malin-Ziegler, bekam Blumen. Zudem übergab Kindle dem Künstler ein signiertes Buch, die letzte Freundesgabe des verstorbenen seenverwandten Bildhauers Karl Prantl. Georg Malin äusserte Dankbarkeit gegenüber den Beteiligten, den Gästen, der Gemeinde: Ein Bescheidener eben, und solche Persönlichkeiten sind zu ehren, weil sie Vorbilder sind.